

Die Proteste der Studierenden waren nicht wirklich von Erfolg gekrönt, aber das war leider zu erwarten gewesen. Warum es der Regierung möglich war, im großen und ganzen auf ihren Standpunkten zu beharren, möchte ich hier im Detail nicht zu analysieren versuchen. Jedenfalls ist es der Regierung gelungen, auf Grund ein paar (hoffentlich) unüberlegter Wortmeldungen von StudierendenvertreterInnen die Proteste in ein Eck zu stellen, aus welchem sich die Studierenden nicht mehr befreien konnten. Sobald aber die Verbindung zwischen den Protesten und der Ablehnung des gesamten Paketes hergestellt war, kippte die öffentliche Meinung, und die Regierung hatte leichtes Spiel, zumal ihr von Universitätsseite auch sehr entgegengekommen wurde.

Im März fand die Rektorenkonferenz in Graz statt, am Abend sollte es ein Treffen der Rektoren mit Wissenschaftsminister Scholten geben. Nachdem sich die Rektoren einen Nachmittag lang untereinander besprochen hatten, machten sie sich auf den Weg zu Abendessen und Besprechung mit Scholten. Auf diesem Weg fragten Georg Brandenburg (Stv. Vorsitzender Hochschülerschaft Uni Graz) und ich die Rektoren Konrad (Uni Graz) bzw. Skalicky (TU Wien und Vorsitzender der Rektorenkonferenz), ob wir den Gesprächen mit Scholten als stille Zuhörer beiwohnen dürften. Dieses Ansinnen wurde entschiedenst abgelehnt, denn es sei ein so wichtiges Treffen, wo es um die Zukunft der österreichischen Universitäten gehe, daß man niemanden dabei haben könne. Und überhaupt wäre es ja unfair, wenn nur wir Grazer Studierende anwesend sein würden. Sehr wohl waren bei diesem Termin aber einige Frauen von Rektoren und neben dem Gastgeber des Empfanges, Bürgermeister Stingl, auch noch der Grazer Kulturstadtrat Strobl anwesend, wobei ich betonen möchte, daß ich diese nicht als so unbedeutend ansehe, daß auf diese die Bezeichnung „niemand“ zutreffen würde. Aber Stu-

Eine kleine Geschichte:

Das Sparpaket wurde beschlossen. Ohne wesentliche Änderungen. Die Auswirkungen sind noch nicht abzusehen.

Wer braucht noch Studierende?

dierende wollte man keine dabei haben; man könnte glauben, die gehören überhaupt nicht auf eine Universität. So wurden wir dann auch von der Staatspolizei offiziell aufgefordert, das Universitätsgelände vor dem Meerscheinschlüssel zu verlassen, als wir uns erlaubten, ohne jede störende Geräusentwicklung ein wenig durch die Fenster in den ebenerdigen Veranstaltungssaal zu blicken. Nach diesem Treffen verkündete man die Einigung. Man werde über das Dienstrecht neu verhandeln. Damit war die Solidarität der Universitäten mit den sozialen Sorgen der Studierenden vorbei. Da bei den geplanten Kürzungen offensichtlich ist, daß der Betrieb an vielen Universitäten auf lange Sicht nicht aufrechtzuerhalten ist, geht es nun darum, die Studierendenzahlen zu beschränken bzw. Studiengebühren einzufordern. Neben einigen Politikern sind bei diesen Diskussionen wieder die beiden Rektoren Konrad bzw.

Skalicky besonders aktiv. Sie fordern Zugangsbeschränkungen in Form von Aufnahmekriterien und/oder Studiengebühren.

Warum die beiden sich so sehr um die Anliegen der Universitäten - und nicht

um die Anliegen der Regierung, wie man fälschlicherweise aus ihren Aussagen schließen könnte - bemühen, läßt sich nur aus ihrer Sorge um das Wohl der Universitäten erklären. Andere bössartige Erklärungen, wonach Rektor Konrad die Hoffnung noch immer nicht

aufgegeben habe, eines Tages Wissenschaftsminister zu werden ▶

Ein, natürlich nicht ernsthafter. Erklärungsversuch

Bezahlte Anzeige

Gutschein Wert: ÖS/ATS **25.-**

Für diesen Gutschein erhalten Sie entweder eine Eintritts- oder eine Abonnementermäßigung (Programmmzusendung)

Gültig für Studierende bis So. 9. Juni 1996



KIZ-KINO IM AUGARTEN
Kartentelefon: 82 11 86 (Tonbandinformation)
Friedrichgasse 24, A - 8010 Graz

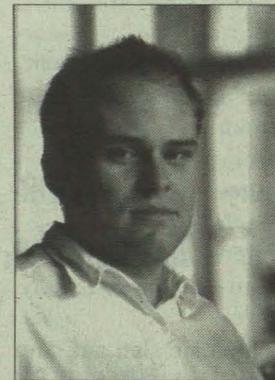
► und seine Aussagen und Aktivitäten nur so zu erklären seien, dürfen mangels Beweisbarkeit selbstverständlich nicht einmal in Betracht gezogen werden. Weiters wird es ebenfalls niemand wagen, zu behaupten, daß Skalicky seine Belohnung schon erhalten habe, indem er von Wissenschaftsminister Scholten zum Hauptverantwortlichen der Bemühungen um die Ansiedlung des europäischen Kristallforschungsprojekts in Österreich ernannt worden ist. Denn auch hier könnte man den Wahrheitsbeweis niemals antreten.

An der TU Graz nahm im März alles seinen gewohnten Gang. Denn bei uns wird der Großteil der Lehrveranstaltungen entweder von den Lehrenden im Rahmen ihrer Lehrverpflichtung oder aber tatsächlich von Fachleuten von außerhalb der Universität angeboten. Die Einbußen des Mittelbaues halten sich an der TU Graz in Grenzen. Daher war ein Streik der AssistentInnen bei uns nicht wirklich wahrscheinlich, nicht zuletzt, weil maßgebliche PersonalvertreterInnen der TU Graz auch an jenen Verhandlungen im Februar mit dem Ministerium beteiligt waren, deren Ergebnisse zu den Protesten führten. In Ermangelung von Protestmaßnahmen des Mittelbaues stand es an der TU Graz für die Studierenden nicht zur Diskussion, zu einem gemeinsamen Streik mit dem Mittelbau aufzurufen. Und alleine zu streiken hätte nur den Studierenden geschadet, ohne einen entscheidenden Nutzen für die gesamtösterreichische Lage zu bringen. Warum haben wir dann aber eine Abstimmung darüber abgehalten, ob den Universitätsbetrieb störende Maßnahmen gesetzt werden dürfen, wenn wir scheinbar nicht vor hatten, solche Maßnahmen in Form eines Streiks zu setzen? Die Erklärung kann nur eine Erläuterung der Abläufe im Februar und Anfang März geben. Unter den Studierendenvertretern herrschte bei einer Vorsitzendenkonferenz (Treffen der lokalen Hochschülerschaftsvorsitzenden) eine gewisse Resignation, daß man wohl keine Änderungen mehr erreichen werde. Da die

TU Graz = Insel der Seligen?

TU Graz eine der ersten Universitäten war, welche den Studienbetrieb nach den Ferien wieder aufnahm, wollten wir mit dieser Abstimmung in der ersten Vorlesungswoche und einer für Montag nach der Abstimmung geplanten totalen Blockade der Gebäude der TU Graz Bewegung in die österreichweiten Aktivitäten bringen, da dieser Montag der erste Vorlesungstag an den großen Universitäten Wien und Graz gewesen wäre. Als die wichtigsten Ankündigungen für die Abstimmung schon verbreitet waren, begannen in unserer ersten Vorlesungswoche, noch vor unserer Abstimmung, an der Wirtschaftsuniversität die Streikmaßnahmen des Mittelbaues. Damit kam die Protestbewegung österreichweit in Bewegung, die von uns geplante Blockade hätte daher keinerlei wie immer gearteten Nutzen einer Motivation für andere Hochschülerschaften mehr gebracht. Es wäre aus meiner Sicht nicht zu verantworten gewesen, über Wochen den Vorlesungsbetrieb zu stören und den restlichen Betrieb der Universität unangestastet zu lassen. Dies wäre aber die logische Konsequenz eines Streikaufrufes durch die Studierenden gewesen. Deshalb beschränkten sich die Aktionen der Hochschülerschaft an der TU Graz auf möglichst medienwirksame Aktivitäten, welche ein positives Bild der Studierenden in der Öffentlichkeit bieten sollten.

Nun muß es daran gehen, den Schaden, der durch diese Gesetzesänderungen verursacht wird, möglichst zu minimieren. Wir müssen nun umso mehr auf eine reale Studienzeiterkürzung drängen und die Studienbedingungen zu verbessern trachten. Die TU Graz muß verstärkt eine Universität werden, der das Wohl der Studierenden das wichtigste Gut ist. Das bedeutet das Angebot einer guten Ausbildung in einer vertretbaren Dauer zu annehmbaren Bedingungen. Rektor Killmann, der mit 1. April im Dienste der TU Graz steht, hat viel zu tun, wenn er trotz des jetzigen Zeitgeistes die Studierenden als wichtigste Kunden und nicht, wie manche seiner Rektors-Kollegen, eher als lästiges Beiwerk behandeln möchte. Wir bieten ihm unsere vollste Unterstützung bei der Erfüllung dieses Zieles an, wünschen ihm dabei viel Erfolg und damit uns allen eine positive Entwicklung in der Zukunft.



■ Wolfgang Futter

Prüfungsanmeldung auf der ÖH

Neben Kopierer und Prüfungsbeispielsammlung steht jetzt auch ein Anmeldecomputer zur Verfügung (danke oWi&Claus!). Bei der HTU Graz, Alte Technik, Rechbauerstraße 12 im Parterre rechts. Zugänglich ist das Gerät von 0-24h; die Alte Technik selbst ist üblicherweise bis mindestens 22 Uhr offen (ausgenommen Sa., So.).

Anmeldung für Lehrveranstaltungen von folgenden Instituten werden dort angeboten:

* Institut f. Städtebau, Umweltgestaltung u. D.

- * Institut f. Fertigungstechnik
Abt.f.Werkstoffkunde u. Schweißtechnik
Abt.f.Apparatebau und Mechanische VT
Abt.f.Unternehmensführung u. Org.
- * Institut f. Elektrische Anlagen
- * Institut f. Hochspannungstechnik
- * Institut f. Elektronik
- * Institut f. Nachrichtentechnik
- * Institut f. Elektro- u. Biomed. Technik
- * Institut f. Technische Informatik
- * Institut f. Angew. Informationssysteme

■ Peter Sabaini